Der Corner

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

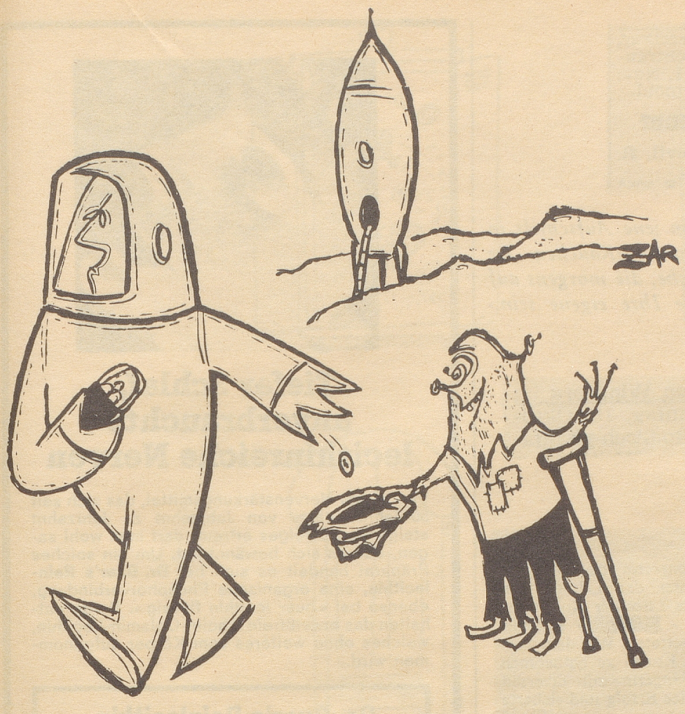
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Im Hinblick

Im Talmud findet sich die Sentenz: «Je nach dem Standpunkt dünkt ein Werk dem recht und jenem Sünde.» Das gilt auch für den Standpunkt des Photographen, zumal dann, wenn er versucht, Menschen so zu photographieren, daß das Abbild Rückschlüsse erlaubt auf das soziale Gefüge, in dem sie leben. Von einem der bedeutendsten Photographen unserer Zeit, von Richard Avedon, New York, stammen die Photos im Bildband ‹Im Hinblick› (Verlag Bucher, Luzern): 80 großformatige Bilder von Amerikanern; die Gesichter vielfach hautnah, fast unschicklich nah, weil sich dem Betrachter aus der Landschaft eines Antlitzes nicht nur das Klima, ja die Topographie der Umgebung, sondern auch die Seele offenbart. Jedes Portrait wird so zu einer Spiegelung der Gesellschaft, zu einer manchmal erheiternden, oft auch beklemmenden Vision amerikanischer Gegenwart, unterstützt noch durch den gescheiten Text des Negerschriftstellers James Baldwin. ‹Im Hinblick› auf diese Aussagekraft wäre der Titel ‹Amerika heute› nicht als hochgestochen empfunden worden. Bei aller Schärfe der zutagetretenden Gesellschaftskritik fehlt aber auch die versöhnliche Ironie nicht und auch nicht der verständnisvolle Humor. Das nachstehende Bild aus dem Buche zeigt – als Beispiel einer Mischung von maliziöser Bloßstellung, Aktualitätenbild und hintergründigem Humor – ein Komiteebild: Die Generäle der ‹Töchter der Amerikanischen Revolution›.

B. K.

Der Corner

Traditionen sind etwas Schönes. Wenigstens, solange ihnen noch ein blasser Schimmer ihres ursprünglichen Sinns anhaftet. Das ist aber nicht immer der Fall. Gewiß nicht beim unsinnig frühen Läuten der Kirchenglocken. Einst begann die Arbeit in den Klöstern um 5 Uhr früh und wurde mit der Glocke eingeläutet; auch die Bauern der Umgebung, von denen keiner eine Uhr sein eigen nannte, hielten sich an diesen Zeitpunkt. In den Städten beginnt die Arbeit um 6.30, um 7, um 8 Uhr – aber das Frühgeläute erklingt da und dort noch immer ‹zmitts i der Nacht›.
Leute, die finden, sieben Uhr wäre der bessere Zeitpunkt für das Frühgeläute, werden als un-, wenn nicht gar antichristlich verschrien. – Wär's nicht ein Armutszeugnis, wenn christliches Denken von der Tradition des allzufrühen Weckens abhängig wäre?

left Back

Gedanken eines Nachdenklichen

«Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen ...»
Auch nicht, wenn sie fein säuberlich auf einer Kette aufgereiht sind?

*

«Wo Schatten ist, ist auch Licht.»
Sagen Sie das jener Dame, die Augenschatten hat!

*

«Danke, kaum der Rede wert. Gern geschehen. Auf bald!»
Dabei hofft der ‹edle› Spender, man möge ihn vergolden. So ein Kalb!

«Liebe einmal anders ...»
Wie wär's mit der Nächstenliebe?

*

Die Liebe durch den Magen geht; wer Magenbrennen hat, dies kaum versteht.

*

Leben und leben lassen –
Sag das einmal den Steuerkassen!

*

Lieber in der Wirtschaft leben als gar kein Heim ...

*

Mach' dir heute keine Sorgen,
morgen kommt ja doch der Morgen.

Felix Curti

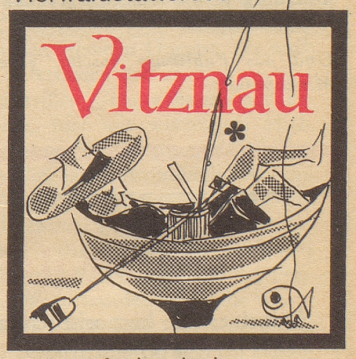
Die heitere Schallplatte

«My fair Bibi»

Die Schweiz hat seit kurzem ein Gauner-Musical: ‹Bibi-Balù›, handelnd von zwei Gaunern, die als sichere Masche die Wohltätigkeit entdeckt haben. Das Ganze ist erfrischend frech und höchst amüsant, die Musik von Hans Möckel sehr musical-isch. Darsteller sind Paul Bühlmann als versoffener Winkeladvokat, Margrit Rainer als Wohltätigkeitshyäne, Ines Torelli als Hauptfigur: das Mädchen Bibi aus Balù. Und Ruedi Walter schließlich agiert in nicht weniger als 16 Rollen. Sehr erfreulich ist, daß schon kurz nach den ersten Aufführungen eine Schallplatte mit einigen Höhepunkten dieses Musicals auf den Markt kam: *Columbia ZPX 20 002 ‹Bibi-Balù›*. Und sie enthält die entweder gaunerhaften oder wohltätigen, durch Kommentare verbundenen Songs: «Chrämpfli-Brothers-Lullaby», «s Härz mues au uf d Rechnig cho», «Das mues e Frau i d Finger näh», «Solo für einen ungebetenen Gast», «Halleluja», «Ohni mich», «Topfkollekte», «Wänn ich dänn d Chole ha» sowie «Balùzinationen». Also – wie aus obigen Angaben hervorgeht: Nicht nur ein Gauner-, sondern überdies ein Dialekt-Musical. Die Schweiz hat somit «My fair Bibi».

Diskus Platter

Ferien am Vierwaldstättersee



Auskunft durch das Verkehrsbüro
Telefon 041 83 13 55